

Geistliches Wachstum...

...in Höhen und Tiefen

oder: Vom Umgang mit hohen und schweren Erlebnissen (2Kor 12,1-10)

Im Zweiten Korintherbrief werfen wir einen tiefen Blick in das Seelenleben des Apostels Paulus. Wir erkennen starke Spannungen:

- ❖ 11,16-33: Passionsgeschichte des Paulus: **tiefste Tiefen**.
- ❖ 12,1-4: Entrückung in den 3. Himmel: **höchste Höhen**.
- ❖ 12,5-10: Pfahl im Fleisch = **tiefste Tiefen**.

Adolf Schlatter: „Paulus war bekannt mit den himmlischen Orten und mit den satanischen Mächten.“

Wir wollen aus unserem Text lernen, wie man mit solchen Spannungen umgehen **und dabei geistliche wachsen kann**.

Vor 14 Jahren ...

42 n.Chr.	50 n.Chr.	56 n.Chr.
lange bevor Paulus nach Korinth kam	Gründung der Gemeinde Korinth	2. Korintherbrief

Vom Umgang mit hohen Erlebnissen

Dem Apostel Paulus wurde von korinthischen Charismatikern vorgeworfen, er hätte keine Geisteserlebnisse. In Korinth rühmte man sich solcher Dinge:

- ❖ der Gaben (z.B. Zungenrede und Heilung),
- ❖ der Erkenntnisse, aber auch
- ❖ der Erlebnisse (Visionen oder Offenbarungen).

Nun antwortet Paulus und schreibt: Ich habe auch besondere Erlebnisse gehabt. **Warum tut er das?** Wollte er hier etwa seine Ehre verteidigen? Nein keineswegs, es ging um seine Autorität als Apostel. In Korinth waren Stimmen laut geworden, dass er kein richtiger Apostel sei. Paulus wurde von seinen eigenen geistlichen Kindern herunter gekanzelt und in Frage gestellt. **Das war eine schwere Erfahrung.** Manchmal gehen Weltmenschen barmherziger mit einem um, als wie Gläubige.

Lasst uns doch unsere geistlichen Leiter achten! Selbst junge Männer (wie Timotheus; 1Tim 4,12)!

Paulus erzählt nun von seinen hohen geistlichen Erfahrungen, wie sie kein Mensch vor ihm und keiner nach ihm gemacht hat. Es fällt auf: knapp, keusch, nüchtern, in keiner Weise ausgewalzt. Paulus war im Dritten Himmel, im Paradies; dort hörte er unaussprechliche Worte (2Kor 12,4). Diese Ereignisse waren schon vor 14 Jahre erfolgt, aber anscheinend war sein Bericht (in 2Kor) den Korinthern eine Neuigkeit: er hatte davon vorher nichts erzählt! Wie hätte er das ausschachten können, damit hätte er Aufsehen erregt! – **Was hatte der Apostel statt dessen gepredigt:** Keine Geisteserlebnisse, sondern 1Kor 2,1-5 (vgl. Apg 18,9-10)! Geisteserlebnisse waren nie Gegenstand seiner Verkündigung, sondern Jesus Christus: „Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, **als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt**. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.“ (1Kor 2,1-5).

Kurt Heimbucher: „Glauben heißt nicht leben von Außerordentlichem, sondern trauen aufs Wort und hängen an Jesus.“

Wie ist Paulus mit diesem hohen Erlebnis umgegangen? Er hat geschwiegen, hat seinem Mund kein Eigenlob erlaubt: „über mich selbst aber will ich mich nicht rühmen“ (2Kor 12,5). Warum?

„Wenn ich mich selbst rühme, verdunkle ich meinen Herrn.“

Wie machen wir's? Wie gerne rühmen wir uns und unsere Fähigkeit-

Kurt Heimbucher:

„Glauben heißt nicht leben vom Außerordentlichen, sondern **vertrauen aufs Wort und hängen an Jesus**.“

ten. Wie gerne reden wir von unseren Tugenden. Wie gerne sagen wir, dass wir den und den persönlich kennen oder mit ihm "per Du" sind. Wie gerne lesen wir unseren Namen oder sehen unser Bild abgedruckt! Sind wir nicht hochmütige Leute? Wir können es nicht verbergen. Manche sind ganz geschickt: die rühmen sich dann ihrer Demut und Bescheidenheit.

Paulus redet hier von seiner Entrückung. Aber er tut es nicht von Herzen. Er formuliert distanziert: „*Ich weiß von einem Menschen in Christus...*“ (2Kor 12,2), als ob Er es nicht selbst gewesen wäre. Er beschämt damit die ruhmsüchtigen Korinther. **Aber er geht noch einen Schritt weiter: er schreibt von seiner Schwäche!**

Vom Umgang mit tiefen, schweren Erlebnissen

Er sagt in Vers 6: Ich könnte angeben, aber ich tue es nicht. Ich würde nicht lügen, aber nicht alles, was wahr ist, muss gesagt werden. Stattdessen spricht er von einem göttlichen Gegengewicht, dem "Pfahl im Fleisch"

Was war der Pfahl?

- ❖ Römisch-katholische Kirche: Fleischliche Versuchungen
- ❖ Martin Luther: Widerstände und Verfolgungen
- ❖ Jean Calvin: Versuchungen geistlicher Art, Zweifel
- ❖ Karl Bonhoeffer: endogene Depressionen (*nicht: Dietrich B.!*)
- ❖ weitere Vermutungen reichen von Augenleiden, rasende Kopfschmerzen, chronisches Malariafieber und epileptische Anfälle bis hin zu einer ungläubigen Frau.

Eigenartig: Was steht denn da? „*ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage*“. Wozu? „*damit ich mich nicht überhebe*“ (2Kor 12,7). Durch diese Schläge wurde Paulus bewahrt vor der religiösen Arroganz der Korinther.

Geistlicher Hochmut ist in Gottes Augen eine schlimme Sünde, vielleicht schlimmer als Ehebruch und Hurerei. „*Das Wasser der Ehre Gottes auf meine Mühle leiten...*“ ist ein übles Ansinnen und Gott verurteilendes Verhalten.

Bei Paulus bestand der Pfahl aus Faustschlägen eines Dämons. Der „Pfahl“ kann heute bei dir und mir ganz anders aussehen:

- ❖ Beethoven wurde taub
- ❖ Eine Frau, die Kinder liebt... kann keine Kinder bekommen
- ❖ Oder: Krankheiten, Erschöpfungsdepression, Einsamkeit, unter Menschen leiden, evtl. aus der eigenen Familie.

Meines Erachtens kann aus dem Wort Gottes nicht abgeleitet werden, dass Paulus etwa für sein Augenleiden dreimal betete bzw. dass er mit dem Dorn im Fleisch dieses Leiden gemeint hat. Es ist gut, dass kein konkretes Leiden genannt wird, sondern diese eher abstrakt beschriebene Schilderung eines „Dorn im Fleisch“. Es mag ja sein, dass Du oder ich ein konkret anderes Leiden hast, dann wäre das nicht „Dein Fall“! So aber erhält die Darlegung in 2Kor 12 ihre Vollgültigkeit auch für uns und der Grundsatz, den der Heilige Geist vorstellen will, ist auf jeden Fall anwendbar:

**EIN DORN FÜR DAS FLEISCH DEMÜTIGT –
ABER DIE GNADE GOTTES RICHTET AUF!**

Paulus spricht offen von seiner Schwachheit. Aber damit noch nicht genug. In Vers 8 offenbart er noch eine Schwäche, ein **nicht erhörtes apostolisches Gebet**. Das ist unerhört: Paulus schämt sich nicht, den charismatisch begabten Korinthern von einem nicht erhörten Gebet zu schreiben.

Und wir? Erzählen wir auch mal von nicht erhörten Gebeten oder nur von Erhörungen? Wenn in Biographien über berühmte Gläubige nur das Positive Erwähnung findet, nicht aber die Kämpfe, die Niederlagen und die Demütigungen, dann sind es keine guten Biographien. Paulus war ehrlich. Er spricht offen darüber, dass er **nicht** erhört wurde.

Noch etwas fällt mir hier auf. Was war seine erste Reaktion? „**Wegbeten**“! Wie bei uns?! – Paulus hat den Pfahl im Fleisch nicht einfach so hingenommen. Zuerst hat er dagegen gekämpft. Er hat dreimal gefleht!

Hinnehmen ist ein Zeichen der Resignation, bewusst annehmen ist ein Zeichen der Kraft. Es ist ein großer Unterschied zwischen **resigniert hinnehmen**: „Das ist Schicksal, da kann man nichts machen!“

und einem „**bewusst aus Gottes Hand annehmen**“.

Hier ist eine gewisse Spannung. Manche Kinder Gottes nehmen zu schnell etwas hin, ohne zuerst einmal mit Gott zu ringen im Gebet. Luther hat das nicht so gemacht. Als sein engster Mitarbeiter Melanchton einmal sterbenskrank wurde, da lag **Martin Luther** auf den Knien und betete: „**Herre Gott, wenn du mir meinen Melanchton sterben lässest, dann schmeiß ich dir den ganzen Kram vor die Füße; dann kannst du selbst dein Luther sein!**“



Wir sollten mutiger beten! Glaubensvoller! Kühner! Es ist zuviel Routine in unseren Gebeten!

Manche Gläubige fallen allerdings auf der anderen Seite vom Pferd. Die zwingen Gott förmlich, indem sie ihn im Gebet bestürmen. Wir dürfen Gott nicht die Ehre rauben! Es gilt immer noch Jesu Wort: „**Dein Wille geschehe!**“. Gott ist kein Oberkellner, der mir auf mein Fingerschnippen hin die Erhörung meiner Gebete auf dem Tablett servieren muss. Gott ist Gott! Er hat das Recht, mir die Erfüllung mancher Bitten zu versagen! Wir müssen lernen, ein „Nein!“ im Vertrauen auf unseren Vater als eine gute (die beste!) Antwort zu akzeptieren. Das tun wir als Eltern gegenüber unseren Kindern doch auch. — Wo hätte ich mich schon hingebetet, wenn Gott alle meine Gebete erhört hätte!

„Wenn Gott unsere Gebete nicht so erhört, wie wir wollen, dann erhört ER sie so, wies besser ist!“

Noch einmal zurück zu Paulus. Wie kam es bei Paulus dahin, dass er den Pfahl annehmen konnte? Paulus empfing ein göttliches Wort. Was sagt der HERR? „**Meine Gnade ist genug für dich.**“ (2Kor 12,9; Wurzel: 5Mo 3,26 *raw la* - genug für dich!)

Watchman Nee: „Heilung bedeutet nicht, dass Schwachheit genommen wird, sondern dass Kraft vorhanden ist.“ Und Kraft ist nichts anderes als die Gegenwart Christi in meiner Schwachheit.

Der Herr Jesus sagt: Meine Gnade genügt für dich. Ich habe dich lieb. Gesund und krank. Mit Partner und ohne. Mit Arbeitsstelle und ohne.

Ich hab dich lieb. Ich bin am Kreuz für dich gestorben. Auferstanden. Du darfst aus meiner Fülle leben. Ich will dich tragen und führen und eines Tages vollenden. **Meine Gnade reicht aus!**

Watchman Nee:

„Heilung bedeutet nicht, dass Schwachheit genommen wird, sondern dass Kraft vorhanden ist.“

**EIN DORN FÜR DAS FLEISCH DEMÜTIGT –
ABER DIE GNADE GOTTES RICHTET AUF!**

Paulus gewinnt das Ja und eine positive Sicht. Er rühmt sich der Schwachheit (V. 9b-10). Das ist eine schwere Lektion! „**Wir wollen oft alles sein, Zeuge und Märtyrer für Jesus, nur nicht seine Schwächlinge.**“ Im Fernsehen wird keine Schwachheit gerühmt! Aber bei Christus und in seiner Gemeinde. Und eine besondere Gefahr besteht bei den „Hauptberuflichen“ im Reich Gottes: Wir müssen ja immer stark sein ... Ach, ja? Müssen wir das wirklich?

Wer sind wir als Gemeinde? Was ist eine christliche Gemeinde? Nach der Definition von 2Kor 12 sind wir **eine Zusammenkunft von Menschen, die an die Grenzen ihrer Kraft gekommen sind.** An den Wunden unseres Lebens haben wir zu Christus gefunden. Und die Wunden unseres Lebens halten uns bei IHM. Nicht nur die Wunden. Das wäre zu wenig. Seine Treue und Macht halten uns bei IHM.

Schluss

Die Gnade Jesu Christi genügt. Das zu erkennen und zu leben ist ein geistlicher Wachstumschritt. Das gilt in jeder Situation unseres Lebens:

- ❖ wenn wir versagt haben
- ❖ wenn Menschen über unser Haupt gefahren sind
- ❖ wenn wir vor einer Operation stehen oder gar an einem offenen Grab
- ❖ wenn wir loslassen müssen, wenn wir Verlust erleben

Die Gnade Jesu Christi genügt auch in den Gebrechen und Demütigungen des Alters.

Wandspruch: „Ja, Vater! – Deine Gnade genügt.“ (Karl-Heinz Geppert)